

Nacharbeitung des Schülerprojektes der Gruppe 3

Ablauf der Durchführung

Auf der Dathe-Oberschule in Berlin Kreuzberg—Friedrichshain fand am 21. März 2012 ein von Schülern durchgeführtes Projekt, zur Information und Weiterbildung über das Thema Rassismus statt, nach dem Motto: „Von Schüler für Schüler“.

Die Gruppe 3, welche von Sebastian Meyer, Martin Zeigler und Constantin Venker geleitet wurde, haben sich der Entwicklung von rechtsextremen Netzwerken zugewandt und der Gefahr, welche sie bürgen unserer Gesellschaft bringen.

Der Projekttag selbst begann um 9:00 Uhr, nachdem mit jeweils einem Mitglied aus jeder Gruppe und den Schülern, welche an diesen Projekt Teilnahmen, Bäume gepflanzt wurden, wurden die Schüler in die Räume geführt, in denen die Gruppen ihre Recherche Ergebnisse vorstellten

Anfänglich gab es zwar einige Probleme mit dem Aufbau der Technik, schließlich gelang es jedoch, alles richtig auszurichten und der Tag konnte beginnen.

Wir hatten uns den Scherpunkt gesetzt, die Schüler über die Brückenstraße, die „braune Straße Berlins“ zu informieren, welche sich in Niederschöneweide befindet und in der sich im Laufe der letzten Jahre viele von Rechtsextremisten geführte Unternehmen ansiedelten. In der Brückenstraße wurde so ein überregionaler Treffpunkt für Neonazis und Nazirockers geschaffen.

Nach einem ausführlichen Vortrag von Constantin über die Brückenstr., als Fallbeispiel von Neonazi- und Rockernazi-Strukturen, hat Herr Metzger, ein eingeladener Experte aus dem Bundesarchiv für rechtsextreme Vorfälle, einen zusätzlichen Beitrag zur Thematik geleistet, welcher ebenso informativ und interessant war. Der erste Abschnitt des Tages wurde mit einer Gruppenarbeit beendet. Hier wurden an die drei Schülergruppen á 3 Schüler eine Problemfrage ausgeteilt:



1. Ist eine NPD-Verbot-Debatte in dem Zusammenhang sinnvoll, oder birgt das die verstärkte Gefahr von radikalen Untergrundgruppen?

a2. Sind provokante Gegenaktionen, welche von den Medien berichtet werden, direkt vor den rechtsextremen Läden contraproduktiv?

3. Haben wir in der Bundesrepublik Deutschland ein Nazi-Problem? Wenn ja, wie lösen wir es?

Dies war die Überleitung zum zweiten Schwerpunkt, aktuelle Vorfälle in Berlin, mit rechtsextremen oder antisemitischen Motiven. Dabei stellte Sebastian einige Vorfälle, bzw. Straftaten vor, um die Vielfalt der rechtsextremen Vorfälle zu zeigen. Anschließend wurden an die drei Schülergruppen einige Vorfälle verteilt, welche sie selbstständig in den kleinen Schülergruppen analysieren und interpretieren mussten, um ihren speziellen Vorfall kurz vorzustellen und eine mögliche Lösungsalternative finden.

Nacharbeitung des Schülerprojektes der Gruppe 3

Nach beiden „Blöcken“ wurde jeweils eine 15 bis 20 minütige Pause angeboten und wahrgenommen.

Das Projekt wurde mit einem Vortrag über extreme Folgen von rechtsextremen Gedankengut und einer anschließenden Dokumentation über aktuelle Missstände, bzw. Folgen von Rassismus beendet. Darum kümmerte sich Martin.

Vorbereitung des Projekts



Zunächst wollten wir uns jedoch dem Thema des „antimuslimischen Rassismus“ zuwenden und hatten auch schon einige Ideen, wie wir den Tag mit diesem Thema hätten gestalten können. Doch der Herr Metzger gab uns den Hinweis, uns mehr mit einem Thema zu beschäftigen, welches uns näher betrifft und wozu die Schüler, denen wir das Projekt vorstellen sollte, eventuell eine nähere Verbindung haben.

Daher haben wir uns nun Speziell mit Rassistischen Übergriffen in Berlin beschäftigt.

Für die essentiellen Informationen dienten zwei Lektüren „Berliner

Zustände“ 2009 und 2010, welche uns die Möglichkeit bot von berliner Polizeiberichten bis hin zu Opferberichten und generellen Informationen zu den Zuständen in der rechten Szene Berlins, zurückzugreifen. Desweiteren war das Informationsheft, „Die braune Straße Berlins“, welches wir von unserem Experten erhielten, sehr nützlich. Aufgrund der Tatsache, dass dies ein generell ziemlich vielseitiges Thema ist, viel die Vorbereitung und die dazu nötigen Arbeitsstunden, nicht schwer. Die Vorbereitung fand hauptsächlich privat statt und jedes Mitglied bereitete sich selbstständig auf den Projekttag vor. Am Tag der Durchführung passten wir die Themen ab und erstellten spontan den genauen Ablauf. Dies gelang überraschend gut, da die Überleitungsthemen aufeinander vorher abgestimmt wurden. Letztendlich ist zu vermerken, dass die Vorbereitung zeitaufwändig aber notwendig ist, um ein gelungenes Projekt vorweisen zu können.

Verbesserungsvorschläge

Alles in allem war dies ein gelungenes Projekt, welches auf der einen Seite interessant und informativ war, auf der anderen Seite mitten in der Klausurphase vorbereitet werden musste. Dies war auch ein Problem in der Vorarbeit des Projektes, dass die Vorbereitung, welche sicherlich essentiell ist, sehr zeitintensiv war.

Aus diesem Grund, sollte das Projekt, sofern es erneut durchgeführt werden sollte, erst am Ende eines Schuljahres stattfinden, wenn die Schüler sich bereits im Unterricht mit dem Thema Rassismus auseinandergesetzt haben, daher sollte das Projekt auch ausschließlich für 10. Klassen stattfinden. Oder gar besser noch, von den Schülern der 10. Klasse durchgeführt werden.